

Der Bote vom Remsthale.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1/2 fr.

Nro. 74.

Samstag den 26. Juni

1847.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate Juli, August und September mit nächstem Botentag gef. zu entrichten an die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Gläubiger-Aufruf.)

Die unterzeichnete Gerichts-Be-
hörde ist von dem Pupillen-Senate
des K. Gerichtshofes zu Ellwan-
gen angewiesen worden, den Nach-
laß des kürzlich verstorbenen vor-
maligen Lieutenants

Franz Freiherrn v. Lang
zu Leinzell

zu verzeichnen, und zu Vervollstän-
digung des diesfälligen Verzeich-
nisses die vorhandenen Gläubiger
zu Anmeldung ihrer Ansprüche öf-
fentlich aufzufordern.

Demgemäß werden alle Diejeni-
gen, welche an den genannten
Nachlaß rechtlich begründete An-
sprüche zu machen haben, hiemit
aufgefordert, diese Ansprüche

binnen 20 Tage

hierher anzuzeigen, und nachzuwei-
sen, widrigenfalls die nicht ange-
meldeten Ansprüche bei der Ver-
theilung des erwähnten Nachlaßes
nicht beachtet werden würden.

Den 16. Juni 1847.

K. Oberamts-Gericht.
Straub.

G m ü n d.

(Diebstahls-Anzeige.)

In der Nacht vom 26. bis 27.
Mai d. J. wurden in dem Hause
des Adlerwirths Faver Bauer
in Muthlangen aus einem unver-
schlossenen Gläserkasten zwei silberne
Taschenuhren — jede im etwaigen
Werth von 4 fl. gestohlen.

Die eine derselben, von der
Größe eines preussischen Thalers,
hat zwei silberne Gehäuse, wovon

das äußere ganz schwach ist, und
ein weiß emaillirtes Zifferblatt,
mit arabischen Zahlen, welches
am Schlüsselloch etwas zersprungen
ist. Auf dem Werk selbst steht der
Name „Augsburg.“

Die andere, etwas größere, hat
nur ein einfaches Gehäus und
über dem in diesem angebrachten
Schlüsselloch einen kleinen Staub-
deckel. Das weiße emaillirte Zif-
ferblatt hat römische Zahlen.

Dieser Diebstahl wird zur Ent-
deckung des Thäters und Herbei-
schaffung des Gestohlenen mit dem
Bemerkten zur allgemeinen Kennt-
niß gebracht, daß der meiste Ver-
dacht auf einen Schuhmachergesel-
len Johannes Michele aus Rot-
tenburg a./N. fällt.

Den 23. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Straub.

(Bekanntmachung.)

Der verwitwete Tagelöhner

Josef Haag

dahier, geboren zu Weiler, Kön.
Oberamts Gmünd, ist am 14. Mai
1847. in einem Alter von 69 Jah-
ren gestorben.

Alle jene Personen, welche Erb-
ansprüche oder Forderungen an
dessen Verlassenschaft zu machen
haben, werden aufgefordert, sich
am

Freitag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterfertigten Gerichte zu
melden, als sonst ohne weitere
Rücksichtnahme die weitem Ver-

handlungen in der Verlassenschaft
vorgenommen werden.

Etwaige Erbs-Ansprüche sind
durch legale Zeugnisse nachzu-
weisen.

Dillingen am 1. Juni 1847.

Königl. Landgericht.
Bauer.

G m ü n d.

(Früchte-Verkauf.)



Auf dem hiesigen
herrschaftlichen Frucht-
kasten ist ein Quantum
ausländischen Roggen und
Weizens, dem Centner nach,
zum Verkauf gegen baare Bezah-
lung ausgesetzt. Händler sind hie-
von ausgeschlossen.

Den 24. Juni 1847.

Königl. Kameral-Amt.

G m ü n d.

(Bau-Aktford.)

Im Hofe der Taubstummten u.
Anstalt zu Gmünd wird ein Holz-
schopf erbaut, wovon die
Maurer-Arbeiten mit 218 fl. 5 fr.
und die

Zimmer-Arbeiten mit 234 fl. 56 fr.
im öffentlichen Abstreiche werden
verankordert werden.

Die Verhandlung findet Statt
in der hiesigen Kameralamts-
Kanzlei

Donnerstag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr.

Den 24. Juni 1847.

Königl. Kameral-Amt.

S p r a i t b a c h.

(Gläubiger = Aufruf.)

Um den Gutskauffschilling des Zieglers Jakob Elser zu Wengelshütte, Gemeinde Spraitbach, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Elser zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath dahier entweder schriftlich oder mündlich geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die allenfallsigen Nachteile selbst zuzuschreiben hätten und unberücksichtigt blieben.

Den 18. Juni 1847.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Haller.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Morgenden Sonntag bei günstiger Witterung spielt das

Musik- Personal
der
Fuß- Artillerie

in meinem Garten.

Entrée à Person 6 fr.

Familien von 3 Personen 12 fr., wozu höflichst einladet

Scherr, Köpflerswirth.

G m ü n d.

Selters =
Pillnaer =
Kissingen =
Teinach =
Mergentheimer =
Dizenbacher =

} Wasser

in frischer Füllung bei

Gebr. Deyhle & Böhm.

G m ü n d.

(Anzeige u. Empfehlung.)
Da ich als Geschäftsführer auf der

Leopold Köhler'schen
Speisewirthschaft



eingetreten bin, so bitte ich ein verehrliches in- und auswärtiges Publikum unter Zusicherung guter Speisen und Getränke um günstigen Zuspruch.

Rep. Deibele.

G m ü n d.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen**, und bittet unter Zusicherung billiger und pünktlicher Beforgung um günstige Aufträge.

Katharine Herzog,
geb. Neuber,

wohnhaft im obern Stock der
Kellerschen Buchdruckerei.

G m ü n d.

(Heugras = Verkauf.)

Von meinen — oberhalb des Köpflerswirths Garten gelegenen — 6 Morgen Wiesen, welche sehr gut stehen, verkaufe ich das Heugras.

Judenmüller Seibold.

G m ü n d.



Das in der Waldstetter-Gasse neben Hrn. Köpflerswirth Scherr gelegene Färberei-Gebäude wird wiederholt zum Verpacht oder Verkauf ausgedoten von
Mois Schmid, Metzger,
im Marktgäßle.

G m ü n d.

Einen Nagelschmids-Blasbalg in gutem Zustande nebst 2 kleinen Ambos hat zu verkaufen
Polzeidiener Debler.

G m ü n d.

Ein zum Fahren und Reiten gleich taugliches Pferd ist dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein doppelter Schweinstall ist billig zu kaufen. Wo? sagt die Redaktion.

U n t e r b ö b i n g e n.

Der Unterzeichnete hat einen 1 1/2 jähr. Farren, Wochten-Race zu verkaufen.

Den 14. Juni 1847.

Michael Strobel,
Bauer.

W e l z h e i m.

Eine ganz gute Obstmost-Presse von eichenem Holz, mit Einer Spindel, alles gut mit Eisen gebunden, hat zu verkaufen
G. Münz.

G m ü n d.

Einen noch brauchbaren Strohstuhl sucht man sogleich zu mieten oder zu kaufen im Blinden-Asyl.

G m ü n d.

Es sucht Jemand einen Mitleser zum Schwäb. Merkur. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Laden-Einrichtung sucht zu kaufen — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei Wohnungen für solide Familien, bestehend in je 2 heizbaren Zimmern mit Nebenzimmer, Küche, Antheil an Holzlege und Keller, sind bis Jacobi der Vermietung ausgesetzt. Von Wem? sagt die Redaktion.

Z i m m e r n.

(Tanz = Unterhaltung.)



Bei Unterzeichnetem findet Sonntag



den 27. d. M. Nach-

mittags ein Huttanz mit Ein- schluß eines Kegelschieben statt, bestehend in 4 Gewinnften als:

1. Gewinn 3 fl. 30 fr.
2. " 2 fl. 42 fr.
3. " 2 fl.
4. " 1 fl.

wozu die Tanz- und Kegellustigen ergebenst einladet

Wirth Höfer.

G m ü n d.

(**Niederfranz.**)

Die verehrl. Mitglieder des Niederfranzes werden auf morgenden Sonntag (statt Petr. und Paul = Feiertag) bei günstiger Witterung zu einer Parthie auf den Hohenreuchberg freundlich eingeladen.

Versammlung Mittags 12 Uhr vor dem Waldstetter Thor.

Der Vorstand.

700 fl. werden gegen gute zweifache Versicherung aufzunehmen gesucht; von Wem? sagt die Red.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 23. Juni 1847.

Kernen 4 fl. 6 kr. 3 fl. 58 kr. 3 fl. 56 kr.
 Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind
 geblieben vom vor. Markt 42 Echl. 1 Eri.
 Verkauft wurden 42 Echl. 1 Eri.
 Gesamt-Erlös 1340 fl. 22 kr.
 Erste 2 fl. 40 kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
 Zu Markt gebracht 2c. 5 Echl. — Eri. Verkauft
 5 Echl. — Eri. Gesamt-Erlös 133 fl. 20 kr.
 Es kostet der Vierling Schönmehl 39 kr.
 Der hpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 35 kr.
 Der Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Ein großes Schiff von 120 Kanonen war neu erbaut worden; es lag segelfertig im Hafen von Toulon und man erwartete jeden Tag den Befehl des Seeministers, es vom Stapel laufen zu lassen. Ein seltsames und darum ebenso interessantes Schauspiel, das Pauline benützen wollte, um einen kleinen Congreß zu veranstalten. Sie schrieb ihrer Schwester Elise Bacciocci in Lucca, der Hauptstadt ihres Fürstenthums, schilderte ihr in den feurigsten Worten die glänzenden Feste, welche ihr zu Ehren vorbereitet werden sollten, und sandte ihr eine ihrer beredtesten Damen zu, sie zu überreden, doch ja ihrer Einladung zu folgen; kurz, Alles wurde so fein eingefädelt, daß die Schwester die Erfüllung der Bitte zusagte. Zwei kaiserliche Prinzessinnen in Hyeres! — Das mußte Napoleon wütend machen. Es war dem aber nicht so.

Elise war so eilig von Lucca abgereist, daß sie nur Eine ihrer Damen und einige wenige Toilettenstücke mitgenommen hatte. Das nun hatte gerade Paulinen's ganzen Plan durchkreuzt; sie wollte in Allem den größten Glanz haben und ihre Schwester hätte es ihr darin mindestens gleichthun, ja sie noch überbieten sollen. Die listige Prinzessin verzweifelte indeß nicht am Siege, und um Elise für ihre Zwecke zu gewinnen, schmückte sie sich jeden Abend mit den herrlichsten Diamanten und Juwelen. Elise bewunderte erst neidlos die Schönheit ihrer Schwester, mehr und mehr aber gewann weibliche Eitelkeit die Oberhand und sie sandte nach Lucca, um von dorthier ihren ganzen Hofstaat, ihre Kammerdamen, all ihren Schmuck und ihre glänzendste Toilette kommen zu lassen. Die Damen sollten vorausziehen, eine Kammerfrau aber und ein Adjutant des Fürsten Bacciocci die kostbare Sendung mit den Schmucksachen begleiten.

Einige Tage waren bereits vorüber, nachdem dieser Befehl ertheilt worden war, und begierig erwartete Elise die Ankunft des Befohlenen, wovon sie ihrer Schwester nichts mitgetheilt hatte. Die Fürstin saß mit Paulinen auf einer Gartenterrasse. Es war einer jener schönen Wintertage, welche man im Norden nie kennt; die Orangebäume trugen neben ihren halbgeöffneten Knospen, welche die süßesten Wohlgerüche ausdünsteten, die herrlichsten Goldfrüchte, unter deren Laß die Zweige zu brechen schienen. Der Unterpräfekt von Toulon war gekommen, den Prinzessinnen

seine Aufwartung zu machen. Er hatte der Fürstin Bacciocci zu Ehren einen großen Ball veranstaltet und in einigen Stunden sollte man nach Toulon aufbrechen. Eine schieue Unruhe schien indessen dieser Letzteren sich bemächtigt zu haben, denn ängstlich schweifte ihr Blick jeden Augenblick über die Straße hin. Pauline bemerkte es.

„Was fehlt Dir, meine Theure?“ flüsterte ihr die Schwester in's Ohr. „Du bist so unruhig. Hast Du etwas auf dem Herzen?“

„Nein,“ erwiderte die Prinzessin Elise, „ich glaube eben das Rollen eines Wagens zu hören, das machte mich aufmerksam — das ist aber auch Alles.“

„Nicht doch, Schwester, bekenne: Nicht wahr, Du erwartest Etwas?“

Gewiß nicht.“

„Du mißtraust mir, Elise!“ schmolte Pauline.

„Nun, so höre denn, Neugierige. Jeden Abend schmückt Du Dich mit den herrlichsten Kleinodien, mit Kostbarkeiten, neben denen meine schlichte, einfache Toilette ganz verschwindet. Das hat nun meinen Wetteifer entflammt, und bereits habe ich im Geheimen nach Lucca gesandt, um mir meine Diamanten kommen zu lassen.“

„Dacht' ich mir's doch, Du Schelm! Komm an mein Herz, Schwester, umarme mich! Welchen Gefallen hast Du mir erwiesen! Wir erscheinen in Hyeres in der ganzen Pracht unserer Diamanten und Juwelen: Napoleon wird aufspringen vor Aerger.“ Die beiden Damen lachten laut auf. Der Unterpräfekt, der sich bisher in unterthäniger Entfernung gehalten hatte, hielt dieß für einen Wink, näher treten zu dürfen. Bescheiden näherte er sich und lachte nun aus Artigkeit mit, ohne zu wissen, um was es sich handle. Dieß vermehrte die Heiterkeit der Prinzessinnen.

„Kaiserliche Hoheiten,“ sagte der Höfling, „befeisfen sich einer Jovialität, die so ansteckt, daß sich ein unterthäniger Diener nicht enthalten konnte, respectvollst mitinzustimmen.“

„In der That, Herr Unterpräfekt,“ lächelte Pauline, „wissen Sie wohl, daß der Kaiser der Gegenstand unserer Unterhaltung, unseres Lachens war?“

Wie eine plötzliche Gewitterwolke auf einmal die heiter lächelnde Sonne verfinstert, so umzog die Verlegenheit die kaum noch im Lächeln sich wiegenden Züge des Beamten. Wie vom Donner gerührt stand er leichenbläß da und stammelte:

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Hoheiten, wußte ich doch gar nicht, um was es sich handelte.“

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben vom 18. Mai bis 18. Juni unter Andern auch nachstehenden Gemeinden und Wohlthätigkeits-Vereinen zur Unterstützung der bedürftigsten Staats-Angehörigen aus der Staatskasse folgende Geld-Beiträge bewilligt: im Oberamt Gmünd: dem Verein zu Unterstützung Verschämter Hansarmen in Gmünd 500 fl.; der Gemeinde Bartholomä 300 fl.; Wisgoldingen 175 fl.; im Bezirksamt Reckberg: der

Gemeinde Reckberg 250 fl.; Straßdorf 200 fl.; — im Oberamt **Welzheim**: der Gemeinde Wäscheneuren 200 fl.; Welzheim 250 fl.; Waldhausen 200 fl.; Walkersbach 200 fl.

Suttgart, 13. Juni. Sr. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland (der dieser Tage hier eintraf) haben geruht, den Bedürftigen der Residenz, „in welcher der Gegenstand Seiner innigen brüderlichen Liebe bleibend weilt,“ einen Beweis hoher Theilnahme zu geben, und die Gnade gehabt, zweihundert Dukaten für die Armen der Hauptstadt zu bestimmen.

Geislingen, 22. Juni. Am letzten Samstag hat Kunstmüller Ströbele von Altenstadt von Joh. Scheufele, Bauern in Nellingen, unter der Hand 14 Scheffel Korn aufgekauft. Diese Fruchtfuhr wurde heute hier angehalten und das Ganze von dem R. Oberamt confiscirt.

Heilbronn, 17. Juni. Am gestrigen Wochenmarkt verkaufte ein auswärtiger Eierhändler an einen hiesigen Händler seinen ganzen Vorrath an Eiern in der Zeit, als noch die Marktfahne aufgesteckt, und somit den Händlern einzukaufen verboten war, was von der Polizei entdeckt wurde, und nach der k. Verordnung vom 9. Mai d. J. die Confiskation der Eier, 500 an der Zahl, zu Gunsten des Oberamts Wohlthätigkeits-Vereins zur Folge hatte.

Baden. Laut einer Bekanntmachung des Justiz-Ministeriums sind von fünfzig Rechtskandidaten, welche zur letzten Frühjahrsprüfung einberufen wurden, durch Beschluß vom 10. Juni sieben unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen worden, also drei- und vierzig durchgefallen.

München, 20. Juni. Auf unserer gestrigen Schranne fielen die Getreidepreise beiläufig um so viel, als sie vor acht Tagen gestiegen waren. Die Zufuhr war außerordentlich groß und eine bedeutende Quantität unverkaufter Cerealien mußte eingestellt werden.

Berlin, 18. Juni. Aus der Herrencurie des Vereinigten Landtags erfahren wir folgenden Zug von Menschenfreundlichkeit, der zugleich in confessioneller Hinsicht einen erfreulichen Eindruck macht. Die Krankenkasse der katholischen Kirche war in der vorigen Woche und zwar in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag gewaltsam erbrochen und um die Summe von 32 Thlr. befohlen worden. Dieser Verlust war zu Ohren des geistreichen und liebenswürdigen Prinzen von Lichnowsky gekommen, welcher sich sogleich bereit zeigte, Ersatz zu verschaffen. In der Dienstag-Sizung der Herrencurie legte er einen Collektenbogen auf, worin er die „katholischen Mitglieder“ von dem Vorfall benachrichtigte und dieselben zugleich um Unterstützung der Krankenkasse ersuchte. Als jedoch die protestantischen Mitglieder hiervon Nachricht erhielten, wünschten sie

sich ebenfalls an dem Wohlthätigkeitszweck zu betheiligen und verlangten, daß die confessionelle Bezeichnung in der Collecte gestrichen werde. Der Fürst v. Lichnowsky willfahrte dem Verlangen mit Vergnügen, worauf Sr. k. Hoh. der Prinz von Preußen und die übrigen Prinzen des königl. Hauses sich an die Spitze der Subscription stellten, dergestalt, daß in wenig Minuten die Summe von 126 Friedrichsd'or zusammen gekommen war — ein schöner Beweis, wie die Ersten des Volks auch in bürgerlichen Tugenden voranzugehen gewillt sind!

Oestreich. Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Karl, ließ am 16. Juni (dem Jahrestag der Schlacht von Aspern) die aus jener Zeit im Wiener Invalidenhanse befindlichen Invaliden, vierzig an der Zahl, zu Wagen auf das Schlachtfeld von Aspern bringen, hieß sie da sich des Gedächtnisses ihrer Tapferkeit freuen und empfahl ihrer Erinnerung und ihrem Gebete seinen glorreichen dahin gegangenen Vater, Erzherzog Karl. Vom Erzherzog wurde Jeder mit einem Dukaten beschenkt.

Elfaß. Die Niederlagen, welche die waghalsigen Frucht-Spekulanten erleiden, sind furchtbar, denn sie wurden durch die jezige Conjunction zu sehr überrascht. Mancher von ihnen ist bereits zum Bettler geworden. Auf dem letzten Getreidemarkte sah man Phisognomien, die an die Gestalten in den Spielhöllen erinnerten. In den Seestädten ward der Schwindel im Getreidehandel auf die nämliche unverschämte Weise getrieben, wie vor kurzer Zeit noch die Aktien-Prellerei in Paris und London.

Amerika. Der amerikanische General Scott, an der Spitze einer Armee von 30,000 Mann, und nun im Innern des mexikanischen Staates hat von Jalapa aus eine Proclamation an das mexikanische Volk erlassen, worin er unter anderm erklärt, daß die Amerikaner Frieden und Freundschaft mit den Mexikanern wünschen. Die letzteren wollen davon nichts wissen. Namentlich hat Canales einen Befehl erlassen, welcher Wuth und Rache athmet. Danach soll überall der Guerillakrieg organisiert und ein Kampf „bis auf's Messer“ fortgeführt, und weder Geschlecht noch Alter verschont, sondern jeder Amerikaner, dessen man irgend habhaft werden kann, ohne Gnade massacrirt werden. Gnißfäre des mexikanischen Generals von Santa Anna durchziehen das Land mit einer Proclamation, in welcher die ganze männliche Bevölkerung zwischen 12 und 50 Jahren zu den Waffen gerufen und aufgefordert wird, sich in einzelne Kriegsbanden zusammenzuthun. In der Hauptstadt Mexiko scheint vollkommene Anarchie zu herrschen. Die letzten Nachrichten von daher reichen bis zum 5. Mai. Wer irgend kann, verläßt die Stadt. Der mexikanische Congress hat die vom englischen Gesandten angebotene Vermittelung mit 44 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

☞ Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Reinsthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gef. bei Herrn Posthalter Hägele machen.

Gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.